

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 21.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 202.

Verlagspreis für Halle u. Magdeburg 2.50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk., für das Vierteljahr 7.50 Mk., halbjährlich 14.00 Mk., jährlich 27.00 Mk., durch die Post bezogen 30.00 Mk. Einzelhefte 10 Pf. Druck- und Verlagsanstalt: Sächsische Zeitungsgesellschaft, Halle a. S., Unter den Eichen 11.

Erste Ausgabe

Verlagspreis für Berlin: 2.00 Mk., durch die Post bezogen 2.50 Mk., für das Vierteljahr 7.00 Mk., halbjährlich 13.00 Mk., jährlich 25.00 Mk., durch die Post bezogen 28.00 Mk. Einzelhefte 10 Pf. Druck- und Verlagsanstalt: Sächsische Zeitungsgesellschaft, Halle a. S., Unter den Eichen 11.

Beschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telefon 168; Telephon-Telegraph 1272. Eing. Nr. 2000. Geschäftsleiter: Dr. Walter Geyersleben in Halle a. S.

Donnerstag, 14. Januar 1909.

Beschäftsstelle in Berlin: Defakendstraße 14. Telefon Amt 11 Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Ziethe in Halle a. S.

### Unsere Diplomatie.

Seit der „Daily Telegraph“-Affäre ist das deutsche diplomatische Korps in seiner Gesamtheit von den verdienstlichen Seiten einer im allgemeinen wenig wohlwollenden Kritik unterzogen worden, die als meist übertrieben und ungerecht bezeichnet werden kann. Aber auch da, wo diese Kritik offenbar guter Absicht entspringt, tritt sie doch an einer erstaunlichen Unkenntnis der wirklichen Verhältnisse und gelangt daher auf der Basis unrichtiger Voraussetzungen zu falschen Schlüssen — und damit zu einer bedauerlichen Fehleinschätzung der öffentlichen Meinung. Hier scheint eine Erwiderung und Klarstellung im allgemeinen Interesse geboten und der Augenblick dafür besonders geeignet, da der Reichstag, der sich während der letzten Sitzungsperiode ja ebenfalls mit diesen Dingen beschäftigt, jetzt wieder zusammengetreten ist.

Man mag zugeben, daß die Vertretung des Reiches im Auslande nicht auf idealer Höhe steht, aber es ist nicht angängig, sie allein für politische Mißerfolge verantwortlich zu machen. Es ist nirgends eine Sache der diplomatischen Vertreter, eigene Politik zu treiben. Diplomaten sind lediglich die ausführenden Organe und haben die Direktiven zu befolgen, die sie erhalten. Mit diesem Grundsatze, den schon Bismarck aufgestellt und energisch durchgeführt hat, muß auch bei uns festgehalten werden: daß die Zentralleitung in Berlin die auswärtige Politik des Reiches allein vorführt. Freilich wird die Politik der Zentralleitung durch die Vertretung der Vertreter im Auslande beeinflusst. Die Zentralleitung wird daher, schon aus Selbsterhaltungsrückgründen, einen Diplomaten, der sich in der Ausübung ihrer Aufgabe läßt und ungeschickt zeigt oder durch seine Vertretungsfunktion irreführt, von seinem Posten abberufen. Sie wird aus dem gleichen Grunde bestrebt sein, ihre Beamten, deren Fähigkeiten nur für heutigen Tag möglichst geschäftig zu verwenden.

Es soll nun nicht geleugnet werden, daß manche unserer Diplomaten für ihren Beruf nicht sonderlich talentiert erscheinen, wenn sie auch gewöhnlich ihre Pflichten zu erfüllen bemüht sind. Ultra posse non obligatur! Das junge Deutsche Reich übernahm 1871 die preußische Diplomatie, die quantitativ nicht ausreichte, so daß man sich noch neuer Kräfte bedienen mußte. Das Angebot blieb jedoch bis in die achtziger Jahre ein erstaunlich geringes und man durfte daher notgedrungen in der Berücksichtigung der Bewerber nicht allzu wählerisch sein. Erst seit den achtziger Jahren ist der Andrang gestiegen und kam man bei der Auswahl der Kandidaten anfruchtbarer Verfahren. Die Wichtigkeit des diplomatischen Korps des Reiches hat sich von jenem Zeitpunkt ab in entsprechender Weise gehoben, der jüngere Nachwuchs berechtigt zu Hoffnung und Vertrauen, und es ist nur zu begreifen, daß die Reichsregierung begonnen hat, bei der Werbung der höheren und mittleren Posten keine Rücksicht mehr auf die Anciennität zu nehmen. In einer Bestimmung ist man höher allerdings noch sehr wichtig geworden. Diplomaten, die von ihren Vorgesetzten als wenig befähigt erkannt und nicht mit einem Posten auszuweisen betraut werden, läßt man, wenn sie dem Dienstalter nach heran sind, in kleineren Ämtern besetzen und in diesem Stillstande oft werden. Sie leisten hier natürlich nur Mähe und halten andere, bessere Diplomaten auf. Es fehlt die in der Armee gefürchtete „Majordecke“.

Früher, als nicht einmal immer die etatsmäßigen Sekretärstellen besetzt werden konnten, war es begreiflich, daß man selbst weniger brauchbare Beamte ungenügend absetzte. Der einmal sein diplomatisches Examen bestanden hatte, brachte es beinahe mit Sicherheit zum Bestehen. Heute ist genügend Ersatz vorhanden, nur nicht mehr so groß, als dem blauen Briefe umzugeben. Es mag hart sein für jemand, der sein Leben eines Berufs gewidmet und nach besten Kräften seine Arbeit getan hat, in rückwärtigen Ämtern an die Luft gesetzt zu werden. Aber wie manchen Offizier trifft dieselbe Härte! Man sollte daher untaugliche Sekretäre gar nicht weiter avancieren lassen, und auch nicht immer abwarten, bis der Tod oder das Zitterleiden die alten Herren abberufen. Der Gedanke, die Altersgrenze auch in Deutschland einzuführen, ist ja schon oft angeregt worden. In England bildet das 70. Jahr die Altersgrenze, die merkwürdig ungeschickten wird. Empfehlenswerter scheint das französische System. Die französischen Diplomaten müssen, wenn sie mit 65 Jahren nicht Vorkämpfer sind — für Vorkämpfer gibt es keine Altersgrenze — den Abschied nehmen. Geht man, die man dem Dienste noch zu erhalten wünscht, wird nicht selten eine Frist gewährt. Die Einrichtung bietet vor allem der Regierung Gelegenheit, im Amte ergrauten Diplomaten ohne Bräuterei die wohlverdiente Ruhe zu gönnen, sobald eine bessere Kraft für ihre Nachfolge vorhanden ist.

Es ist dann die Förderung aufgestellt worden, den diplomatischen Erfolg ohne jede Rücksicht auf Herkunft und Vermögen, nur nach der Fähigkeit zu wählen.

Und als Beweis dafür, daß die Diplomaten heutzutage nicht mehr auf ein Privatverkommen angewiesen seien, ist in einem süddeutschen Blatt — die bedeutende Höhe der Gehälter der Gesandten und Vorkämpfer angeführt worden! Der Herr Einführer jenes Artikels übersieht dabei nur, daß man in die Diplomatie nicht als Gesandter oder Vorkämpfer, sondern als Attaché und Sekretär eintritt, genau so, wie man in die militärische Laufbahn nicht als Divisionskommandeur oder sommandierender General, sondern als Fahnenjunker und Reutnant beginnt. Schule ist für den Diplomaten nötig und das Talent des einzelnen kam nur während seiner Tätigkeit als Attaché und Sekretär erkannt und entwickelt werden. Gerade Bismarck hat auf diese Schulung erheblichen Wert gelegt. Experimente, Verlesungen aus anderen Berufsarten zur Diplomatie zu nehmen, hobu sich meist nicht bezahlt, und es gehörte schon der Welterblick eines Bismarck dazu, um unter den Generalen einen Mann wie Herr von Schweinitz auszuwählen, der als Vorkämpfer in Wien und St. Petersburg vorzüglich Dienste geleistet hat. Auch die anderen Großmänner sind bestraft, ihr diplomatisches Personal jung heranzuziehen, um dann den Geheimnissen unter ihnen die am meisten Verantwortung erhaltenden Posten zu übertragen.

### Russische Truppenführung.

Zum ersten Male geschieht es, daß einer der Führer des russischen Heeres im Kriege gegen Japan mit einer Selbstberufung seiner an seine Truppen Tätigkeit vor die Öffentlichkeit tritt. Generalleutnant v. Rennenkampf, jetzt kommandierender General des III. russischen Armeekorps zu Wilna, gibt unter dem Titel „Der zehnjährige Kampf meines Detachements in der Schlacht von Mukden“ eine Darstellung seiner Wirkungen an dem Schlachtfeld heraus, die der preussische Oberleutnant a. D. Frhr. v. Zeltow, während des russisch-japanischen Krieges zur russischen Armee kommandiert, mit Genehmigung des Verfassers überlegt und mit einer Einleitung und wertvollen Erläuterungen versehen hat. Wir sind heute schon in der Lage, unsern Lesern das Wesentliche aus dem bei E. S. Mittler u. Sohn in Berlin erscheinenden Buche mitzuteilen.

Aus dem Zusammenhang des russischen Krieges leuchtet hell der Name des Generals Rennenkampf hervor. Allerdings hat auch er es nicht vermocht, das Kriegsglück zu wenden, einen Erfolg zu erlangen. Aber das kann man ihm nicht als Schuld beimesnen. Das war vielmehr der Blick des Systems der ganzen russischen Kriegsführung, besonders der oberen Verordnungen, deren vornehmlicher Grundgedanke es gewesen ist, nur nichts zu wagen, dem Gegner die Vorhand zu überlassen. Überall, wohin auch General Rennenkampf gestellt wurde, hat er bewiesen, daß er und seine Truppen von dem festen Willen besetzt waren, zu liegen oder zu sterben. Standhaft hatten sie ihren Posten besetzt, bis der höchste Befehl sie zu seiner Aufgabe rief.

Zu Beginn des Krieges führte General Rennenkampf die Transbaikal-Korps-Division, von der er in Wirklichkeit aber nur zwei Regimenter geföhrt hat, da er niemals dazu auserkoren, die volle Division unter sein Kommando zu vereinigen. Nach dem Rückzug der Armeekorps hauptsächlich aus Infanterie bestehenden Detachements, das die Aufgabe hatte, die Flanke der Armeekorps zu decken. Hier auf dem linken Flügel der Armeekorps befand sich der Heilerführer mit seinem Detachement, das später zu einem Armeekorps vergrößert wurde, bis zum Schluss des Krieges, während der er die ersten drei Jahre des russisch-japanischen Krieges unter unangenehmsten Umständen tätig war. Hier nun wäre Rennenkampf's Platz gewesen. Aber seine eigenen Aufgaben in seiner Hinsicht gewöhnliche Armeeführung hatte den hochbegabten Mann an der falschen Stelle gestellt, wo er nichts unternehmen konnte, um in den Verlauf des Feldzuges entscheidend einzugreifen.

Bezeichnend für die Simmesart Rennenkampfs ist, daß er sein Buch den „unselbständigen Soldaten“ seines Detachements widmet, das heißt dem einfachen Soldaten, dem beschiedenen Frontoffizier, die ohne Wunden und Vorwurf untergingen. Und wahrlich, die Kämpfe des Detachements Rennenkampfs beweisen von neuem, daß der russische Soldat an Selbstverleugung, Treue und Aufopferung überall da als leuchtendes Beispiel hingestellt werden kann, wo er sich in der Hand energischer und zielbewußter Führer befindet.

Die letzte große Entscheidungsschlacht hatte das Schicksal des Feldzuges besiegelt. Mit einem Verlust von fast 90 000 Mann und einer ebenfalls großen Einbuße an moralischer Kraft und die russische Armee nach Norden zurück, um in einer neuen bestmöglichen Stellung bei Spangui bis zum Friedensschluß untätig zu verharren. Wenn man sich die Ereignisse jenes denkwürdigen Feldzuges vor Augen hält und zumal die Tätigkeit des Detachements Rennenkampfs, so mag es schwer sein, in der Heiligkeit und ohne jede Schönfärberei schäblich, der freitragenden Beobachtung unterzogen, so erkennt man vornehmlich in dem Wirken dieses Detachements trotz des zielbewußten, unerschütterlichen Willens seines Kommandeurs, trotz des heldenhaften Verhaltens der Truppen alle Fehler und Unzulänglichkeiten, die die russische Truppenführung während des ganzen Krieges kennzeichneten. Schon die anfängliche Aufstellung des Detachements einen Tag nach dem Beginn der Armeekorps ist schwer erklärlich. Der Vor der Armeekorps begonnene Kampf mußte nach allen Befehlen der Regel und der Wahrscheinlichkeit mit einem Rückzug enden. Und nach dem Rückzug auf den linken Flügel hatte das Detachement den Auftrag, eine Stellung zu nehmen und die linke Flanke der Armeekorps zu decken. Eine ganz unangenehme Aufgabe, wenn der Gegner über genügende Kräfte verfügt hätte, um die russische Armee auch noch im Osten zu umgeben. Die Aufgabe konnte nur so gelöst werden, daß das Detachement Rennenkampf hinter den linken Flügel der Armeekorps ansetzte, um einen etwaigen Umgehungsversuch des Gegners mit einem Angriff zu begegnen. Nur seine aktive Verwendung konnte einen Erfolg zeitigen. Un-

freiwillig wäre dieses Ziel erreichbar gewesen, wenn die Interführer des Generals v. Rennenkampfs von dem Bewußtsein getrieben worden wären, daß nur tauffähiges Handeln zum Siege führt. Hätte Rennenkampf, anstatt sich durch Entsendungen nach den Plänen zu geschleppern, mit seiner ganzen Kraft zu einem Angriff sich entschlossen, so kam man wohl übereinstimmend, daß ein voller Erfolg erlangt worden wäre, der vielleicht den Armeekorpsbefehlshaber mit sich fortgerissen hätte. Wie guttugend ist doch der Ausdruck des Generals Dragomirov auf diese Phase des ereignisreichen Feldzuges: „So Krieg zu führen, doch man vertritt und sich nicht selbst opfert, aber nicht vernichtet — ist tödlich!“

Wird man tiefer in die Ursachen des russischen Zusammenbruchs, ergänzt man zudem noch das schon Bekannte durch die General v. Rennenkampf auf Grund seines Tagebuches und amtlichen Aktenmaterials geleitet, dann ist es, so wird ohne weiteres klar, daß es dem weitaus größten Teile der russischen Generale an Energie und Zielbewußtsein fehlte, um kriegerische Taten mit Erfolg durchzuführen. Denn auch die Schilberung der Kämpfe des Detachements Rennenkampf bietet ein trauriges Bild von der Unentschlossenheit und Unfähigkeit der höheren Interführer, die mit den elementaren Begriffen der Kriegsführung nicht vertraut sind. Dem Gegner die Vorhand zu überlassen, überall nur ein ängstliches Abwarten und Unentschlossenheit, eine Überbehütung des Gegners, dem man es überläßt, das Gesetz zu diktieren, — ein Verharren in passiver Abwehr, in der man es schon als großen Erfolg ansieht, wenn man den Angriff des todesmutigen Gegners abzuwehren vermag. Niemand auch nur ein Versuch der Schwärze, dem Gegner die Vorhand zu entreißen und selbst zur Offensive überzugehen. Wiederholtermal sind darum die Anklagen, die v. Rennenkampf gegen einige seiner Interführer erhebt, gegen Männer, die sich augenblicklich sogar in hohen Stimmungen der Armeekorps befinden.

Aber nicht allein die Interführer, fast noch viel mehr die oberen Seeresleiter, die Generale Kuropatkin und Voinowitsch, zeigen sich in dem Verlauf der Kämpfe, in der Siebergabe der Anklagen und selbst zur Offensive überzugehen. Wiederholtermal kommt in ihren Befehlen zum Ausdruck, nur ein ängstliches Abwarten nach den Plänen, ein zielloses Hin- und Hergeraten der Befehle, die sie passiv zu schütten, ein Einmischen bis in die geringsten Details, das auch die besten Truppen unter dem energiegelassen Führer in passiver Abwehr nicht den Sieg zu erlangen vermag. Das ist nur möglich, weil es die Japaner bewiesen haben, durch Beherrschung der Vorhand, durch fähiges, rücksichtsloses Wagnis.

### Aus dem Landtage.

Anders heißt das Beispiel des Generals v. Rennenkampf, wie auch unter den unangünstigen Verhältnissen ein tätiger Gebrauch der Truppen ihren Geist belebt, vorausgesetzt, daß die Verhältnisse auf den Erfolg ihrer Willen haben. Der Verlauf der Kämpfe zeigt insofern, daß auch die besten Truppen unter dem energiegelassen Führer in passiver Abwehr nicht den Sieg zu erlangen vermag. Das ist nur möglich, weil es die Japaner bewiesen haben, durch Beherrschung der Vorhand, durch fähiges, rücksichtsloses Wagnis.

Zu Abgeordnetenhaus wählte der ersten Plenarsitzung im neuen Jahr, am 12. Januar, der Kronprinz in der Hofloge den Verhandlungsleiter bei Finanzminister v. Rheinbaben neben werte das Wort zur Einbringung des Etats für 1909, wobei er das Jahr 1907 und das laufende Etatsjahr in den Kreis seiner Betrachtungen zog. Das Jahr 1907 habe ein Defizit von 71,8 Millionen ergeben, von denen circa 50 Millionen aus dem Ausgleichsfonds, 20 durch Anleihe gedeckt werden müssen. Im Jahre 1908 werde sich der Fehlbetrag in der Einnahmeverwaltung gegen den Voranschlag auf etwa 134,5 Millionen belaufen. Im Etat des Finanzministeriums finde man eine Mehrausgabe von 126 Millionen für die Bewohneraufbesserung. Bei dieser Gelegenheit betonte der Redner gegenüber den Wünschen eines Teiles der Beamenschaft, daß es Recht und Pflicht der Staatsregierung sei, auch das Interesse der Steuerzahler zu wahren. Der gesamte Fehlbetrag für 1908 werde circa 165 Mill. betragen, der sich aber auf 195 Mill. erhöhen dürfte, wenn der glorierte Steuerzuschlag von 30 Mill. für 1908 abgelehnt werden sollte. Vorläufig der unangenehmsten wirtschaftlichen Konjunktur sei der Etat für 1909 mit äußerster Vorsicht aufgestellt worden. Es sei ein Fehlbetrag von fast kommende Jahr von 176 Millionen zu erwarten, vorausgesetzt, daß die neuen Steuern in Höhe von 55 Millionen bewilligt werden. Er hoffe, daß das hohe Haus mit der Staatsregierung zusammen erfolgreich an der großen Aufgabe der Gegenwart, der Erhaltung der festen, finanziellen Basis des Staates, arbeiten werde. (Beifall.) Darauf wurde die Vorphredung über Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit fortgesetzt. Abg. Ruffenau (natl.) erklärte sich durch die Erklärungen der Regierung über die ihr angetroffenen Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit im wesentlichen für befriedigt. Abg. Giesberts (Centr.) wünschte einen einheitlich geregelten, paritätischen Arbeitsnachweis. Abg. v. Dirksen (freisinn.) empfahl Berücksichtigung des Center Systems, falls die Regierung an eine Arbeitslosen-Verhinderung denken sollte. Nachdem noch die Abg. Geyling (fr. Pa.) und Scitola (Apolo) kurz zur Sache vertrieben hatten, wurde die Sitzung auf Mittwoch, 13. Januar, vorm. 11 Uhr, vertagt. Fortsetzung und Schluß der Beratung.

### Aus dem Reichstage.

In der ersten Sitzung nach der Reichstagspause, der 182. der Session, ist das Haus sehr frühzeitig, die Bundesratsratgeber sehr lehr und auf den Zukunftsverhältnissen befinden sich zwei neue Debatten. Die Tagesordnung, die nur Petitionensberichte enthält, bietet aber keinen Anreiz, und der langweilige Verlauf der Verhandlungen gibt denen recht, die krank geschrieben sind. Zunächst bringt Präsident Graf zu Stolberg die Antwort auf den Kenntnis des Hauses, die auf das Beileids telegramm nach Italien und die Glückwünsche des Reichstages an das neue türkische Parlament eingegangen sind, dann teilt er den Eintritt des neu gewählten Abgeordneten Grafen v. Helldorf (sonst) in das Haus mit. Hiermit wird in die Tagesordnung eingetreten. Eine Reihe von Petitionsberichten wird abgelesen nach den Vorträgen der Kommission erledigt. Eine Petition wegen des Schwebes wissenschaftlich gebildeter Geometer gegen unzulässigen Wettbewerb wird auf Antrag des Abg. De Lillo (nail), der Abg. Kallmann (nail) unterstützt. Dem Reichstagler zur Verfügung überlassen. Eine Petition des Bochumer Bergwerksverbandes um Zulassung der Bergung nach dem Urteil des Berggerichtspräsidenten ohne Rücksicht auf den Wert des Gegenstandes veranlaßt eine längere Debatte, an der der Abg. Sahl (Soj.), Rimborn (Centr.) und Eberens (Rechtl.) teilhaben. Schließlich wird die Petition in zwei verschiedenen Punkten teils zur Berücksichtigung teils als Material dem Reichstagler übergeben. Die Petition betreffend die Anstellung von Bauleitenden aus dem Arbeiterstande führt zu einer langen Rede des Abg. Webeberg (Janul.), während der das Haus sich mehr und mehr leert. Große Beachtung findet der Abg. Kallmann (sonst), der die optimistische Aufassung des Reichstages über die Arbeiterfrage darlegt und damit den Widerspruch der Sozialdemokraten hervorhebt.

Das Haus nicht beschlußfähig ist, wird ein Antrag Sahlger, die Diskussion über die Petition am Mittwoch fortzusetzen, vom Präsidenten abgelehnt. Das Haus verläßt sich auf Mittwoch 1 Uhr. Tagesordnung: Kleinere Vorträge.

### Abänderung des Gesetzes wegen Doppelbesteuerung.

Am Reichstage ist heute eine Novelle zu dem Reichsgesetz betreffend Doppelbesteuerung vom 13. März 1870 zugegangen. Gemäß § 4 des Gesetzes darf das Gehalt, das Zinsneben aus der Staatskasse bezieht werden, nur von demjenigen Staate befreit werden, der die Zahlung zu leisten hat. Es ist dies eine Ausnahmerechtsregel gegenüber der bisherigen Grundgedanken des Gesetzes, demzufolge jeder Deutsche von demjenigen Staate befreit wird, in dessen Gebiet er seinen Wohnort hat. Diese Vorchrift hat in früheren Zeiten zu Widersprüchen seinen Anlaß gegeben, seit aber infolge der Ausdehnung von Staatsbehörden auf Gebiete nachbarlicher Bundesstaaten in steigender Zahl Beamte dortend außerhalb des in der betreffenden Staatsstationierung sind, ist von mehreren, namentlich von den thüringischen Staaten gegen die Bestimmung Einspruch erhoben worden. Da diesem Einspruch die Berechtigung nicht verweigert werden kann, haben sich die verbindlichen Regierungen entschlossen, eine entsprechende Abänderung des Gesetzes vorzuschlagen. Bei dieser Gelegenheit soll noch an einigen weiteren Punkten die bessere Hand angelegt werden. So an den Bestimmungen betreffend die Befreiung eines über mehrere Staaten sich ausdehnenden Gewerbebetriebes (Zweigniederlassungen, Niederlagen usw.), deren Steuerzahlung zu den direkten Staatssteuern fortan in jedem der in Betracht kommenden Bundesstaaten anteilig erfolgen soll. Ferner ist die Aufhebung der Bestimmung vorgezogen, wonach Beamte und deren Hinterbliebene nur in demjenigen Staate zu befreieren ist, aus dessen Hause jene Bezüge gezahlt werden.

### Neue sozialpolitische Entwürfe.

Der Bundesrat hat dem Reichstage von zwei neuen Entwürfen auf Grund der Reichsgewerbeordnung Mitteilung gemacht. Die erste Bestimmung betrifft den Vertrieb der Verkaufsdrucke und Schriftstücke und die Bestimmung, die sich auf die Meinung und die Meinung der Verkäufer bezieht. Der zweite Entwurf ist ein Entwurf der Gewerbesteuer (Hörsing, Hannover) und betrifft die Regelung der Arbeitszeit. Danach soll fortan ein Vergleich zwischen dem Arbeiter geübt und der Arbeitgeber einvernehmlich werden, welche über die Dauer einer regelmäßigen täglichen Arbeitszeit hinaus beschäftigt sind. Diejenigen Werke, die Lohnlisten nach einem vorgeschriebenen Muster führen lassen und die jederzeit zur Einsicht für die Aufsichtsbeamten bereit halten, können von der Führung des erwähnten Vergleichs befreit werden. Vor dem Beginn der regelmäßigen täglichen Arbeitszeit muß für jeden Arbeiter eine ununterbrochene achtstündige Ruhezeit liegen. In allen Fällen von mehr als acht Stunden müssen Pausen von zusammen mindestens zwei Stunden gewährt werden. Bei Arbeiten, die in Notfällen oder bei Naturereignissen sofort vorgenommen werden müssen, finden diese Bestimmungen keine Anwendung.

### Vom Balkan.

Die Konstantinopeler Abendzeitung meldet, daß die Verhandlungen zwischen Österreich und der Türkei glücklich zu Ende geführt seien. Es bleibt bei den 2½ Millionen türkischer Pfund Entschädigung. Man hofft nunmehr, auch bald die bulgarische Angelegenheit zu regeln, denn wenn die auswärtige Politik geordnet ist, wird die innere zum großen Nutzen der Türkei geregelt werden können.

Die Zahlung der Wölfszinssumme von 2½ Millionen türk. Pfund seitens Österreichs an die Türkei wird nicht auf einmal, sondern in Raten bis Ende dieses Jahres erfolgen. Zunächst wird eine Anzahlung von 500 000 Pfd. geleistet werden.

Weiter wird aus Konstantinopel berichtet: Der Minister hat den endgültigen Text des Exposes, das der Großvezir der Kammer vorlegen wird, genehmigt.

In der Reaktion des Sultans Umurth wurden heute 30 Mitglieder des Komitees gefangen (d. h. für die Nation Exponat) verhaftet, angeblich wegen Vorbereitung von Kundgebungen gegen die Regierung.

### Edward's Reich.

Zu König Edward's Besuch in Berlin. Am Freitag dem Berliner Oberpostamt wurde dem Offizier des Post- und Chamberlain in London schreiben gegenwärtig nach der Verhandlung, welche das Programm für den Besuch des Königs Edward in Berlin zum Gegenstande haben. Was bisher über dieses Programm hier und da geschrieben worden ist, beruht daher, wie die „N. G. C.“ nach zuverlässiger Erkundigung feststellt, lediglich auf Kom-

inationen. Der Tag der Ankunft des Königs und der Königin von England in Berlin steht bereits fest, wird jedoch amtlich erst zugleich mit dem Inhalte jenes Programms bekanntgegeben werden. Unrichtig ist es, den Besuch des englischen Königspaars wie es geschrieben ist, als eine Privat- oder Familienangelegenheit zu bezeichnen. Das Königspar hat vielmehr, wie die „All. Ztg.“ schon hervorgehoben hat, dem Berliner Hofe eine förmliche, offizielle Satisfaktion ab, und dies wird sowohl durch den Empfang in Berlin, wie durch das große Gefolge des Königs und der Königin jutage treten. — Neuerdings heißt es übrigens in England, der Staatssekretär des Äußeren Sir Edward Grey werde den König begleiten. Dadurch würde der Besuch des Königs selbstverständlich auch eine hervorragende politische Bedeutung gewinnen. — Doch neben mir diese Nachricht nur unter allem Vorbehalt wieder.

Vortrag Lenburgs in Dresden. Staatssekretär Lenburg wird, wie die „All.“ hört, in der nächsten Zeit nicht nur, wie gemeint, am 21. d. Mts. vor einem Auditorium im Reichstage über seine südamerikanischen Reiseberichte, sondern auch am 17. d. Mts. in Dresden über „Fortritte in den Kolonien“ sprechen.

Der Oberbürgermeister von Altona, Dr. Lettenborn (aus Halle a. S. gehörig), wird nach einer mit den höchsten Stellen getroffenen Vereinbarung am 1. April sein Amt niederlegen. Dr. Lettenborn tritt in den Kolonialdienst über.

Zurückziehung der Gesellschaftenerverträge? Wie eine in Berlin erscheinende parlamentarische Korrespondenz mitteilen will, soll die Regierung die Absicht haben, die Gesellschaftenerverträge zurückzugeben und dafür eine Novelle zum Tempelenervergesetz einzubringen. Verschätzung bleibt abzuwarten.

Konferenz über Anzeigerleistungen im gewerblichen Unterrichtsweesen. Es ist amtlich bekannt gemacht worden, daß der Minister für Handel und Gewerbe die allgemeine Mitteilung des hiesigen Reichstages des preussischen Landesgesetzamtes auf den 14. und 15. d. Mts. zu einer Sitzung einberufen hat. Auf der Tagesordnung steht die Erörterung des zweiten Verwaltungsberichts des Landesgesetzamtes und Mitteilungen über die in Vorbereitung befindlichen Anzeigerleistungen auf dem Gebiete des gewerblichen Unterrichtsweesen und der Gewerbeberufberatung.

Ausbreitung des biologischen Unterrichts an höheren Schulen. An zuständiger Stelle wird der „All.“ mitgeteilt, daß die Einrichtung des biologischen Unterrichts an den höheren Schulen immer weiter an Ausdehnung gewinnt. Das Bedürfnis nach Erteilung dieses Unterrichts ist im Westen begriffen, so daß gegenwärtig bereits 56 Schulen eine Einführung dieses Lehrgangsfaches von der Unterrichtsverwaltung genehmigt werden konnten. Außerdem gehen fortwährend neue Anträge dieser Art bei der Behörde ein. Die meisten Lehranstalten haben, da die notwendigen Lehrbücher nach Einführung des biologischen Unterrichts nicht gekauft werden dürfen, ein bis zwei Stunden der Sonntagsruhe abgetrennt. Nach den wichtigsten Berichten haben die Gymnasien, die den Unterricht auf Kosten der alten Sprachen eingeführt, während die Realgymnasien und Oberrealschulen die fächer Mathematik und Chemie zugunsten des biologischen Lehrgangsfaches bestimmt haben.

Das „engere Verkehrsverhältnis“ zwischen Deutschland und Holland. Vor kurzem wurde in der Presse berichtet, daß seit geraumer Zeit Verhandlungen zur Herstellung eines engeren Verkehrsverhältnisses zwischen Deutschland und Holland schweben, und zwar sollte der Ausbau der Zugverbindungen und die Erleichterung der Grenzverordnungen in Aussicht genommen sein. Angeht es sollten diese Verhandlungen nach ihrem Abschluß von ständiger Stelle erfüllt, handelt es sich bei diesen Verhandlungen lediglich um eine Kombination, die der tatsächlichen Grundlage fehlt. Es ist weder von derartigen Verhandlungen noch von beschlossenen Maßnahmen dieser Art etwas bekannt.

### Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Prager Stadtgemeinde hat der Meldung eines Privatkorrespondenten zufolge an alle Mieter in den ihr gehörenden Häusern ein Zirkular gerichtet, in dem sie deutsche Tafeln an Fassaden und auf Korridoren verbietet. Demjenigen, der deutsche Tafeln nicht entfernt, soll beim nächsten Termin kündigt werden.

### Die Luftschiffahrt.

Eine aeronautische Ausstellung in Frankfurt a. M. ist nunmehr angesetzt. Es wurden bereits 500 000 M. für den Garantiefonds gesammelt. Der Stadtverordnetenvorsteher Julius Friedleben wird erster Vorsitzender, Major von Tschudi-Berlin technischer Leiter.

Luftschiffverehr Düsselorf-Berlin. Aus Düsseldorf wird gemeldet: Führende Personen der rheinisch-westfälischen Groß-Industrie gründeten hier einen Verein für Luftschiffverehr. Zunächst ist die Linie Düsseldorf-Berlin geplant.

Erville Wright über die künftige Entwicklung der Aviation. Dr. Wright ist, von Cherbourg kommend, mit seiner Schwägerin Katharine in Paris eingetroffen. Ueber seine Pläne befragt, meinte Dr. Wright, er werde sich mit seinem Bruder Wilbur nach Nau begeben und sich während des Aufenthaltes dort mit dem Studium der möglichen Verbesserungen an einem Apparat beschäftigen. In Wilmington hat der berühmte Aviationer eigenen Zeitschriftenverleger seine Ideen über die künftige Entwicklung der Aviation dargelegt. Er erklärte, seiner Ansicht nach werde der Aeronautenflug noch nicht als Beförderungsmittel in Betracht kommen, aber zu Rettungsversuchswegen im Kriege oder schon jetzt große Dienste leisten. Sicherlich werde in zehn Jahren die Eroberung der Luft eine vollendete Tatsache sein, und dann werde die Flugmaschine dieselbe Rolle wie jetzt das Automobil spielen.

Internationaler Luftschiffahrt. Der in London tagende internationale Luftschiffahrt befaßte sich am Dienstag in erster Reihe mit der Stellung des Verbandes zu den Automobilisten der verschiedenen Länder. Der Konferenz lag ein Antrag Frankreichs vor, die dort für den Verband und Flugdienst gebildete Kommission, die aus Mitgliedern des Aeroclubs, des Luftschiffvereins, der aeronautischen Gesellschaften und Automobilisten besteht, offiziell anzuerkennen. Über die Angelegenheit stimmten die Niederlande, Belgien, Deutschland, England, die Schweiz und Spanien überein, stimmten gegen diesen Antrag. Es wurde be-

schlossen, an dem Grundgedanken des internationalen Verbandes unbedingt festzuhalten. Demnach sind auch für den Zeppelinport und die Fluglinie mit der nationalen Luftschiffahrt verbunden. Die vorerwähnten Punkte sind in einem internationalen Kongress zu Paris beschließen. Die für alle Motorluftschiffe als oberste Sportbehörde zu erklären. Im übrigen betonten die Delegierten aber Länder, daß sie im besten Einvernehmen mit den Automobilisten leben und auch bleiben wollten. Die Konferenz beschloß, daß es einen internationalen Luftschiffahrtsverband überlassen bleiben sollte, besondere Abmachungen mit ihrem maßgebenden Automobilverband zu treffen. Dies sei eine interne Angelegenheit des betreffenden Verbandes, und die in Frankreich durch Bildung einer gemeinsamen Kommission erzielte Einigung sei sehr ehrenvoll. Ferner wurde beschlossen, daß jedes Land in Fragen des Verkehrs mit einer der Tragfähigkeit der Luftschiffe entsprechenden Stimmzahl abstimmen soll, in Fragen des Flugmaschinenports nach Anzahl der dem Verbands gehörenden Flugmaschinen. Allgemeines Interesse erregte die Tatsache, daß Deutschland mit einem Gasverbrauche von 102 000 Kubilmeter die anderen Länder bei weitem überflügelt hat. Endlich wurde beschlossen, eine Mission Franz für abholische Zwecke zu schicken. Am 12. Januar hielt der Kongress seine Schlußsitzung. Es wurde die Stiftung von Preisen im Gesamtwert von 120 000 Fr. für Flugmaschinen und lenkbare Luftschiffe beschlossen.

Die den „Chem. Ztg.“ mitgeteilt wird, hat der Luftschiff Paul Spiegel in Chemnitz eine Erfindung gemacht, die es ermöglicht, mit dem Freiballon durch eine an der Gondel angebrachte Vorrichtung selbst bei festem Ballon ohne Hilfe von Personen zu landen, sobald eine Gefahr auf dem Wege droht. Demnach werden die durch die Luftschiffahrt auf dem Lande bisher benutzte Rettungsnetze überflüssig.

### Vermischtes.

Das diesjährige Stühungs- und Erntefest findet am 17. Januar in königlichen Schloß in Berlin statt. Diejenigen Personen, die sich schon in Berlin oder in dessen Umgebung befinden, sind durch die Generaloberstkommission, an deren Spitze seit dem vorigen Herbst der Generalleutnant von Jacobi steht, als Antrag im Galaanzug mit preussischem Ordensband vorgeschrieben; die Herren vom Militär erscheinen im Paradeanzug. Wer zum Fest ein Invitationsrecht besitzt, erscheint ohne Ausnahme in dieser, alle übrigen kommen in irgendeiner Art festlicher Kleidung, schwarzer Weste, weißer Halsbinde und weißen Handschuhen. Die Verammlung geschieht in den Braunschwinger Sälen, wo die Auszubildenden der vertriebenen Orden und Ehrenorden vor sich geht. Dem Grade des Ordens entsprechend, nach dem höchsten beginnend, wird jeder Mund sortiert mit Namen aufgeführt und erhält aus dem Orden des Ordens ein Zeichen, das Generaloberstkommission die für ihn bestimmte Dekoration. Diese tritt in einer veränderten Schachtel, die den Namen des Trägers und Inhabers trägt, Hülfsbeize Leute bestreiten den Orden, indem sie das Ordensband durch das Knopfloch ziehen. Die zu verzierenden Namen erhalten ihre Auszeichnung in einem besonderen Raum, werden auch dort sortiert, die Namen sind verpackt. Nachdem die Auszubildenden bereit sind, begeben sich die Inhaber von Ehrenzeichen, da diese nicht vorgelegt werden, ist die Schloßkapelle, während sich die Ritter und Inhaber von Orden im Mittelraum sammeln. Hier findet eine nochmalige Verlesung und die Ausstellung in Ordnung statt. Der Verleserorden der preussischen Orden beginnt, der Generaloberstkommission die preussische Befehl. Sobald die Ausstellung beendet ist, wird dem Kaiser durch den Präses der Generaloberstkommission Meldung erteilt. Der Kaiser erscheint mit der Kaiserin, umgeben von den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses; alles vereint sich auf dem Hofe vor dem Hofe. Die Kaiserin wird von dem anderen Thronbesitzer, die Prinzen nehmen hinter dem Kaiser, die Prinzessinnen hinter der Kaiserin Aufstellung. Der Präses der Generaloberstkommission tritt jeden Befehlsoffizier mit Namen auf. Dieser tritt zunächst vor die Kaiserin, dann vor dem Kaiser, macht seine Verlesung und begibt sich dann in die Schloßkapelle, wo nach der Verlesung in Gegenwart des königlichen Hauses eine feierliche Tafel stattfindet. Der Gedanke des Festes bildet die königliche Tafel im Weißen Saal, in der Weißen Galeriesaal, in der Silbergalerie und in den angrenzenden Sälen.

inf. Wann wurde der erste Diamant in Südafrika gefunden? Das Diamantfieber, das ungenüßlich in unseren Kolonien in Afrika herrscht, hat sich so weit verbreitet, daß es jetzt in der ersten Hälfte des Jahres 1867 bei Opaton am Orangefluß gefunden wurde. Damals entwickelte sich dort ein Abenteuerleben jenseits, das die Sicherheit des Eigentums und sogar des Lebens in schmerzlicher Weise gefährdete. Spielplätze wurden aufgeschoben, in denen die Diamantfieberer das vertriehen, was sie am Tage mühselig zuhause ernteten. Die Diamanten wurden in einem Kasten unter der „Ritter-Diggings“ oder „Dry-Diggings“. Das erste bedeutende Fundgrube, das letztere trodene Gruben. Unser Kolonial haben hauptsächlich „Dry-Diggings“, wie Kimberley und Dutoitspan, Rede Regierung, die ein Diamantfeld erschloß. Bei der verheerenden Dürre der Angestellten zu kämpfen, so bildet das frische Regenwasser aus den höchsten Wasserfällen die gefundenen Diamanten. Heutzutage ist man ihnen aber bereits auf ihre Schicksale gekommen; und sie müssen daher eine hochnotwendigen Untersuchung unterziehen, bevor sie ihre Arbeitsplätze verlassen. Das Verbrechen der Diamanten, das immerhin noch das liberale Verbrechen bildet, hat aber auch seine ungenüßlichen Nachwirkungen für den Staat. Die härtesten Strafen der ungeschliffenen Steine bilden nämlich nicht selten die Robesurteile, indem sie dem Arbeiter im Amern gegen die Verletzung der Dürrenstände zufügen, die meist tödlich wirkt.

N. G. C. Das Leben des Königs von England als Rettungsprojekt. Niemand wird den Ansehens des Königs verwirren können, daß sie in ihrer großen Angelegenheit sehr wenig interessiert sind, oder besser gesagt, sie sind nicht interessiert, und doch ist die Welt der Könige in der Königstafel sehr populär. Das hat aber die Engländer nicht geändert, so schreibt man der „N. G. C.“ aus London, im Leben während der letzten Wochen zum Gegenstand einer Expedition zu werden, die man bei uns, und am Kontinent, zum mindesten recht ehrenhaft finden wird. Der König, wie man nämlich, hat sich nicht nur für die nach dem Gebirge Britien begab, tatsächlich künster, als man offiziell und offiziell zu werden wollte. Die Eingeweihten wissen, daß er ein Herzblinder ist, die in seinem Urteil nicht unbedingt einreden mußten. Und die Engländer hüteten diese Wissenschaft sorgfältig, — und benutzten sie dazu, durch Vermittlung von Walle in sogenannte Veränderungen bei einer großen weltberühmten Londoner Gesellschaft auf dem Leben des Königs abzufragen. Das „Verfahren“ bestand darin, daß man das Leben des Königs in V. auf ein Jahr, von 1. Dezember 1898 bis zum 1. Dezember 1900, für die Summe von 5000 Pfund veräußerte, so daß man diese Summe, in deutschen Geld: 100 000 Mark, ausbezahlt erhalten würde, wenn der König innerhalb des vierjährigen Zeitraumes stirbt. Das Leben des Königs ist die Versicherungsgesellschaft eine Pflanze, die jährlich hoch bemessen war. Denn der der nicht unbedeutende Anzahl solcher Versicherungsanträge konnte sie ja den Schatz ziehen, daß die





# Allgemeines Lob

erziele ich durch die  
vorzügliche Heizkraft  
und billigen Preise meiner

**Briketts** frei Gelass pro Zentner . . . . . 65 Pfg.  
" ab Lager pro Zentner . . . . . 58 Pfg.  
**Nasspresssteine** frei Gelass pro Mille 13.00 Mk.  
" ab Lager pro Mille 11.00 Mk.

**Walter Trolle, Canenaerweg 1.**  
Fernsprecher 1439.

**Patentbureau**  
**Paul Haves,**  
Ingenieur,  
Halle a. S.,  
Mersburgerstr. 161. — Tel. No. 565.

**Patentanwalt**  
**Sack-Leipzig**  
Besorgung und Verwertung.



**Stahlpanzer-Geldschänke,**  
feuer- u. sturzsicher,  
thermit- u. diebessicher.  
**J. G. Patzold,** 1-422  
Goldschmiedestr., Magdeburg.  
Problee Kasseler billig.  
— Katalog kostenfrei. —

**Gebrandete Sättel,**  
Sattler- u. Sattlerzeugnisse  
u. Sattlergeschäfte kaufen gegen  
sich. Stoffe u. zahlr. höchste Preise.  
**Paul Gödder, Halle S.,**  
Leipzigerstraße 67.

**Pianino,**  
aufbaum, erflaff. fabricat.  
ff. Ausstattung, mit großem  
Ton, bei 10jähr. Garantie  
statt 20. 870 für nur 20. 510  
zu verkaufen. **Albert**  
**Hoffmann,** am Friedhofplatz.

**Apotheker Benemann's**  
Diamantkitt kittet dauerhaft  
Glas, Porzellan, Steinzeug, Meers-  
schaum, Marmor, Serpentin, Achat,  
Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 je  
**Albin Hentze,**  
Schmeerstrasse 24.

5621

**C. W. Trothe**  
Optisches Institut,  
Poststraße 9/10.  
Gegründet 1816.

**Alumnat**  
der berechtigten Realschule  
**Blankenburg-Harz**  
unter persönlicher Leitung des  
unterzeichneten Direktors nimmt  
neue Zöglinge auf; u. a. Ber.  
z. einj.-frei. Dienst. 145  
**Rhotert,** Realschuldirektor.

**Pianino,**  
aufbaum, für 200. 380.— zu  
verkaufen. 1516  
**Albert Hoffmann,** am Friedhofplatz.

# Räumungs-Verkauf.

Bedeutend herabgesetzte Preise. — Kein Umtausch.

**Posamenten, Spitzen, Besätze, Bänder**  
u. viele andere Schneidereiartikel.  
**Tapissiererie, Stoffe, Decken, Kissen usw.**  
**Strümpfe, Socken, Handschuhe, Wollgarne.**

# W. F. Wollmer.

Gegründet 1769.

## Bank für Handel und Industrie

Filiale Halle a. S.  
(Darmstädter Bank)  
Alte Promenade 8.

Aktienkapital und Reserven: 183 1/2 Millionen Mark.

Ausführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen zu billigen  
Bedingungen, insbesondere:

- An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln und fremden Sorten,
- Annahme von Depositengeldern zur kulantesten Verzinsung.
- (Die jeweiligen Sätze werden an unserer Kasse durch Aushang bekanntgegeben).
- Conto-Corrent und Scheck-Verkehr.
- Erlösung von Coupons und Dividendenscheinen.
- Aufbewahrung von Wertgegenständen, verschlossenen Depots und Verwaltung von Wertpapieren.
- Vermietung feuer- und diebessicherer Schrankfächer (Safes).
- Ausgabe von Kreditbriefen auf alle wichtigeren Plätze der Welt,
- Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern.

Ständiges Lager guter Anlagewerte. [182]



ort mit den alten zerbrechlichen Glühstrümpfen;  
man nehme nur noch

## Ross' Patent-Glühkörper

136 Kerzen Leuchtkraft noch nach 1000 Brennstunden.

Alleinvertretung für Bezirk Halle, Merseburg und Nordhausen

**W. F. Kaufholz,**  
frühere F. A. Richter'sche Geschäfts-  
räume. — Fernr. 3340.

Die jetzigen

### Hutmoden

bedingen volles, duftiges Vorder-  
haar (keine steif. Unterlagen mehr).  
Als zweckmäßige Neuheit offeriere:

### Haareinlagen

eigenen Systems. Diese werden  
wie eigenes Haar frisirt, sind  
ausserst leicht und geben eine  
weiche, keidsame Modefrisur.  
Dieselben werden auch von eigenen  
ausgekämmten Haaren angefertigt.

### E. Zentschler,

spezial-Damen-Frisier-Geschäft,  
Magdeburgerstrasse 65  
(Grand Hotel Berzow).

Ganze Namen od. Vornamen  
lässt zum Zeichen von Wäsche  
u. f. in weissen (rote Schrift auf  
weissen Rand) H. Schmees  
Nachh. - Gr. Steinstraße 84.

### Kaisersäle.

Donnerstag, den 21. Januar, abends 8 Uhr:

### Konzert

des 23jährigen spanischen Klavier-Virtuosen

## Pepito Arriola

unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frau

### Gracia Ricardo.

Programm: Klavierstücke: Bach-Liszt: Präludium  
und Fuge in G-moll. Chopin: Prélude in Des-dur, Scherzo  
in B-moll. Liszt: Konzert-Etüde in Des-dur, Ungarische  
Rhapsodie Nr. 6. Lieder am Klavier: Schumann: Lieben  
und Weinen. Schwegelöcherchen. Er ist's. Brahms: Am  
Sonntag Morgen. Zigeunerlied. Von ewiger Liebe.

Blüthner-Fügel. (Vertr. B. Böhl.)

Karten zu 3.10, 2.10, 1.55 und 1.05 Mk. in der

Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

Alte Promenade 1a. — Fernr. 1199.

### Wintergarten.

Täglich Künstler-Konzerte von Kapellmeister Friedland.

Mittags 12-3 Uhr.

## Janz-Unterricht u. Anstandslehre.

Der Unterricht meiner H. Winterkurse beginnt Mittwoch, den  
20. Jan., abends 8 Uhr in der „Lage zu den fünf Tümen“. Unterricht 6,  
und Freitag, d. 22. Jan., abends 8 Uhr in Sergels Festhall, Mittel-  
straße 14. Das Unterrichtpensum umfasst die neuesten Tänze.  
Gefl. Anmeldungen erbitte gütigst in meiner Wohnung.

**Gustav Krueger,** geprüfter Lehrer der Tanzkunst,  
Ludwig-Buchererstraße 77, pt.

### Schreibarbeiten jeder Art

wissenschaftl. u. geschäftl. Hand und Maschine, Vervielfältigungen,  
Randschrift, Stenographie u. a. liefert

### Hallische Schreibstube.

Gemeinnütz. Unternehmen, Beschäftigung Stellenlosler.  
Hilfskräfte für Schreib-, Kontor-, Bureauarbeit auf Stunden u. Tage  
auch ins Haus und nach auswärts.

Karlstrasse 16. — Fernsprecher 2794.

### Pastoren-Tabak.

hervorragend leichte und milde Qualität,  
per Pfd. 80 Pfg. [1891]

**Rich. Heinze, a. d. Hauptpost.**

mit 2 Beilagen.

## Patentanwalt Eyck,

Leipzigerstr. 71. Halle a. S. Tel. 3457.

Frische Schweineliefen (Klohm) v. Str. Nr. 6200  
Berliner Bratenfämal, garant. rein, 6200  
Schweinefämal, " " " " 6200  
Fetter Speck, geräuch. Berliner Schlachtung " " 7800  
Kleinfleisch, Köpfe und Beine " " 9900  
offen u. verpackt auch Postfakti zur Probe; man verlange Preislistant.  
Berlin C. 25,  
**J. A. Partenheimer,** Kaiser-Wilhelmstraße 19 a.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!

Das  
Waschmittel  
der  
Zukunft!  
Erzeugt  
dauernd  
blendend weiße  
Wäsche.  
Millionenfach  
erprobt!  
Garantiert chlorfrei  
und unschädlich.  
Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Dusseldorf**

**Prov.-Ackerbauerschule Klostergut Baderleben,**  
Internat (gegr. 1846). Verb. m. 800 Mrg. großer Gutswirtschaft, ist die  
älteste landw. Fachschule im Staate, welche theoretisch u. praktisch  
vorbildet. Nurzeit 103 Jöglinge im Alumnat. Schul- u. Pension-  
geld nur 400 M. p. a. Das neue Schuljahr beginnt am 15. April  
d. J. S. Anmehd. werd. rechts erb. Ausst. u. Prop. d. A. Heine, Direktor.



## „Edelweiss“

Ernst Heinicke,  
Kavifir. 13. — Fernr. 1267.

### Dampfwaschanstalt,

Maschinenplätterei,  
Gardinenspannerei  
im Großbetriebe.

Familienwäsche, gewaschen u. gerollt,  
15 M. pro Zentner.

Spezialität:  
Feine Herrenwäsche: Oberbinden, Argen, Manschetten,  
Schnitten „auf Fein“

Elektrische Bleiche.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Herken, Halle a. S. Telefon 158.









Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Waldveränderungen bei den Domänen der Provinz Sachsen. Aus der kürzlich vom Abgeordnetenhaus, wie alljährlich, vorgelegten Nachweisung der durch Kauf und Tausch vorgenommenen Flächenzugänge, sowie der durch Verkauf, Tausch und infolge von Ablosungen eingetretenen Flächenabgänge bei der Domänenverwaltung für das letzte Etatsjahr (1907) ergibt sich, daß in der Provinz Sachsen ein Flächenzugänge von nur 4,869 Deff. nachgewiesen wurden, während die Abgänge durch Kauf, die Regierungsbezirke Magdeburg und Erfurt mit 4,0 bzw. 0,045 Deff., durch Tausch auf den Regierungsbezirk Merseburg mit 0,517 Deff., durch Verkauf in den Regierungsbezirken Magdeburg, Verdenburg und Erfurt 42,774, 55,774 und 0,423 Deff. in Abzug gekommen, ferner durch Tausch im Regierungsbezirk Merseburg mit 0,17 Deff. ...

Ammerberg, 12. Jan. (Egung der Gemeindevertretung). In der am 11. c. stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde folgendes Beschl. gef. beraten: Die Veranlassung nach Kenntnis von einem Erl. der Aufsichtsbek. betr. die Anwendung vorklassif. Beschl. zur Abschätzung der Abgaben im Falle a. z. betr. die Errichtung einer Ollstelle an der Schachtstraße und dem Verzicht des Kreisbauamts auf Halle a. S. monad in der Verwaltungsstreifende des Ingenieurs Leo Jäger zu Halle a. S. wegen Inanspruchnahme seiner Rechte zum Erl. zur Verfügung der Baugehilfe des Bauers Robert Rosenbergs-Halle a. S. betr. die Errichtung eines Hauses an der Halle'schen und Hauptstraße, des Bauers Wilhelm Marquart und des Maurermeisters Karl Krone betr. die Erbauung eines Hauses an der Wörmlitzer- und Eiferstraße behandelte. ...

Ammerberg, 12. Jan. (Egung der Gemeindevertretung). In der am 11. c. stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde folgendes Beschl. gef. beraten: Die Veranlassung nach Kenntnis von einem Erl. der Aufsichtsbek. betr. die Anwendung vorklassif. Beschl. zur Abschätzung der Abgaben im Falle a. z. betr. die Errichtung einer Ollstelle an der Schachtstraße und dem Verzicht des Kreisbauamts auf Halle a. S. monad in der Verwaltungsstreifende des Ingenieurs Leo Jäger zu Halle a. S. wegen Inanspruchnahme seiner Rechte zum Erl. zur Verfügung der Baugehilfe des Bauers Robert Rosenbergs-Halle a. S. betr. die Errichtung eines Hauses an der Halle'schen und Hauptstraße, des Bauers Wilhelm Marquart und des Maurermeisters Karl Krone betr. die Erbauung eines Hauses an der Wörmlitzer- und Eiferstraße behandelte. ...

Ammerberg, 12. Jan. (Egung der Gemeindevertretung). In der am 11. c. stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde folgendes Beschl. gef. beraten: Die Veranlassung nach Kenntnis von einem Erl. der Aufsichtsbek. betr. die Anwendung vorklassif. Beschl. zur Abschätzung der Abgaben im Falle a. z. betr. die Errichtung einer Ollstelle an der Schachtstraße und dem Verzicht des Kreisbauamts auf Halle a. S. monad in der Verwaltungsstreifende des Ingenieurs Leo Jäger zu Halle a. S. wegen Inanspruchnahme seiner Rechte zum Erl. zur Verfügung der Baugehilfe des Bauers Robert Rosenbergs-Halle a. S. betr. die Errichtung eines Hauses an der Halle'schen und Hauptstraße, des Bauers Wilhelm Marquart und des Maurermeisters Karl Krone betr. die Erbauung eines Hauses an der Wörmlitzer- und Eiferstraße behandelte. ...

Ammerberg, 12. Jan. (Egung der Gemeindevertretung). In der am 11. c. stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde folgendes Beschl. gef. beraten: Die Veranlassung nach Kenntnis von einem Erl. der Aufsichtsbek. betr. die Anwendung vorklassif. Beschl. zur Abschätzung der Abgaben im Falle a. z. betr. die Errichtung einer Ollstelle an der Schachtstraße und dem Verzicht des Kreisbauamts auf Halle a. S. monad in der Verwaltungsstreifende des Ingenieurs Leo Jäger zu Halle a. S. wegen Inanspruchnahme seiner Rechte zum Erl. zur Verfügung der Baugehilfe des Bauers Robert Rosenbergs-Halle a. S. betr. die Errichtung eines Hauses an der Halle'schen und Hauptstraße, des Bauers Wilhelm Marquart und des Maurermeisters Karl Krone betr. die Erbauung eines Hauses an der Wörmlitzer- und Eiferstraße behandelte. ...

bei keinen Anlaß, die vom Schöffengericht verhängten Strafen herabzusetzen oder gar aufzuheben.

Schneid, 12. Jan. (Hilfs parteiellische Mutter). Der Arbeiter Hermann Schmidt, am 18. August d. Js. die Hilfe der Polizei gegen seinen Mütterlichen Sohn Heinrich an, weil dieser in angetrunkenem Zustande ihn und die Mutter gefoltert habe. Nach Aussage eines Polizeibeamten hat Heinrich d. von jeder Schand- und Strafmacht. ...

Schneid, 12. Jan. (Hilfs parteiellische Mutter). Der Arbeiter Hermann Schmidt, am 18. August d. Js. die Hilfe der Polizei gegen seinen Mütterlichen Sohn Heinrich an, weil dieser in angetrunkenem Zustande ihn und die Mutter gefoltert habe. Nach Aussage eines Polizeibeamten hat Heinrich d. von jeder Schand- und Strafmacht. ...

Schneid, 12. Jan. (Hilfs parteiellische Mutter). Der Arbeiter Hermann Schmidt, am 18. August d. Js. die Hilfe der Polizei gegen seinen Mütterlichen Sohn Heinrich an, weil dieser in angetrunkenem Zustande ihn und die Mutter gefoltert habe. Nach Aussage eines Polizeibeamten hat Heinrich d. von jeder Schand- und Strafmacht. ...

Schneid, 12. Jan. (Hilfs parteiellische Mutter). Der Arbeiter Hermann Schmidt, am 18. August d. Js. die Hilfe der Polizei gegen seinen Mütterlichen Sohn Heinrich an, weil dieser in angetrunkenem Zustande ihn und die Mutter gefoltert habe. Nach Aussage eines Polizeibeamten hat Heinrich d. von jeder Schand- und Strafmacht. ...

Schneid, 12. Jan. (Hilfs parteiellische Mutter). Der Arbeiter Hermann Schmidt, am 18. August d. Js. die Hilfe der Polizei gegen seinen Mütterlichen Sohn Heinrich an, weil dieser in angetrunkenem Zustande ihn und die Mutter gefoltert habe. Nach Aussage eines Polizeibeamten hat Heinrich d. von jeder Schand- und Strafmacht. ...

Defau, 12. Jan. (Der verdienstvolle Leiter des anhaltischen Schulwesens), Geh. Oberregierungsrat Max Elm, feiert demnächst — am 5. März d. Js. — seinen 70. Geburtstag.

Defau, 12. Jan. (Die Lage des Handwerfs). Der Jahresbericht der anhaltischen Handwerksämter 1907/08 sagt u. a.: „Die fast durchweg wesentlich erhöhten Rohmaterialpreise, die ebenso fortwährend anziehenden Arbeitskräfte und Preissteigerungen, sowie endlich der schon im vorigen Bericht besagte hohe Selbstwert der Getrad. zu einer Desorganisation des gewerblichen Arbeits in einer ganzen Reihe von hiesigen Handwerkszweigen geführt hat, was in der Folge, die Ursache der in der wirtschaftlichen Depression im Handwerk und Gewerbe. ...

Leipzig, 12. Jan. (Die maschinenbauenden). Ein 24 Jahre alter Arbeiter aus Wreslau, der verheiratet ist, an dem räuberischen Überfall in der Berliner Straße beteiligt gewesen zu sein, wurde festgenommen, nachdem bereits fünfzig bis ein 18 Jahre alter Arbeiter in derselben Angelegenheit verhaftet worden ist.

W. Monneburg, 12. Jan. (Großes Aufsehen) ereigt hier der plötzliche Tod des früheren Fabrikanten, jetzigen Rentiers E. H. Richter, der vorzeitig gestorben ist. Er lebte erst an dem räuberischen Überfall in der Berliner Straße beteiligt gewesen zu sein, wurde festgenommen, nachdem bereits fünfzig bis ein 18 Jahre alter Arbeiter in derselben Angelegenheit verhaftet worden ist.

W. Monneburg, 12. Jan. (Großes Aufsehen) ereigt hier der plötzliche Tod des früheren Fabrikanten, jetzigen Rentiers E. H. Richter, der vorzeitig gestorben ist. Er lebte erst an dem räuberischen Überfall in der Berliner Straße beteiligt gewesen zu sein, wurde festgenommen, nachdem bereits fünfzig bis ein 18 Jahre alter Arbeiter in derselben Angelegenheit verhaftet worden ist.

W. Monneburg, 12. Jan. (Großes Aufsehen) ereigt hier der plötzliche Tod des früheren Fabrikanten, jetzigen Rentiers E. H. Richter, der vorzeitig gestorben ist. Er lebte erst an dem räuberischen Überfall in der Berliner Straße beteiligt gewesen zu sein, wurde festgenommen, nachdem bereits fünfzig bis ein 18 Jahre alter Arbeiter in derselben Angelegenheit verhaftet worden ist.

W. Monneburg, 12. Jan. (Großes Aufsehen) ereigt hier der plötzliche Tod des früheren Fabrikanten, jetzigen Rentiers E. H. Richter, der vorzeitig gestorben ist. Er lebte erst an dem räuberischen Überfall in der Berliner Straße beteiligt gewesen zu sein, wurde festgenommen, nachdem bereits fünfzig bis ein 18 Jahre alter Arbeiter in derselben Angelegenheit verhaftet worden ist.

W. Monneburg, 12. Jan. (Großes Aufsehen) ereigt hier der plötzliche Tod des früheren Fabrikanten, jetzigen Rentiers E. H. Richter, der vorzeitig gestorben ist. Er lebte erst an dem räuberischen Überfall in der Berliner Straße beteiligt gewesen zu sein, wurde festgenommen, nachdem bereits fünfzig bis ein 18 Jahre alter Arbeiter in derselben Angelegenheit verhaftet worden ist.

W. Monneburg, 12. Jan. (Großes Aufsehen) ereigt hier der plötzliche Tod des früheren Fabrikanten, jetzigen Rentiers E. H. Richter, der vorzeitig gestorben ist. Er lebte erst an dem räuberischen Überfall in der Berliner Straße beteiligt gewesen zu sein, wurde festgenommen, nachdem bereits fünfzig bis ein 18 Jahre alter Arbeiter in derselben Angelegenheit verhaftet worden ist.

W. Monneburg, 12. Jan. (Großes Aufsehen) ereigt hier der plötzliche Tod des früheren Fabrikanten, jetzigen Rentiers E. H. Richter, der vorzeitig gestorben ist. Er lebte erst an dem räuberischen Überfall in der Berliner Straße beteiligt gewesen zu sein, wurde festgenommen, nachdem bereits fünfzig bis ein 18 Jahre alter Arbeiter in derselben Angelegenheit verhaftet worden ist.

W. Monneburg, 12. Jan. (Großes Aufsehen) ereigt hier der plötzliche Tod des früheren Fabrikanten, jetzigen Rentiers E. H. Richter, der vorzeitig gestorben ist. Er lebte erst an dem räuberischen Überfall in der Berliner Straße beteiligt gewesen zu sein, wurde festgenommen, nachdem bereits fünfzig bis ein 18 Jahre alter Arbeiter in derselben Angelegenheit verhaftet worden ist.

W. Monneburg, 12. Jan. (Großes Aufsehen) ereigt hier der plötzliche Tod des früheren Fabrikanten, jetzigen Rentiers E. H. Richter, der vorzeitig gestorben ist. Er lebte erst an dem räuberischen Überfall in der Berliner Straße beteiligt gewesen zu sein, wurde festgenommen, nachdem bereits fünfzig bis ein 18 Jahre alter Arbeiter in derselben Angelegenheit verhaftet worden ist.

W. Monneburg, 12. Jan. (Großes Aufsehen) ereigt hier der plötzliche Tod des früheren Fabrikanten, jetzigen Rentiers E. H. Richter, der vorzeitig gestorben ist. Er lebte erst an dem räuberischen Überfall in der Berliner Straße beteiligt gewesen zu sein, wurde festgenommen, nachdem bereits fünfzig bis ein 18 Jahre alter Arbeiter in derselben Angelegenheit verhaftet worden ist.

W. Monneburg, 12. Jan. (Großes Aufsehen) ereigt hier der plötzliche Tod des früheren Fabrikanten, jetzigen Rentiers E. H. Richter, der vorzeitig gestorben ist. Er lebte erst an dem räuberischen Überfall in der Berliner Straße beteiligt gewesen zu sein, wurde festgenommen, nachdem bereits fünfzig bis ein 18 Jahre alter Arbeiter in derselben Angelegenheit verhaftet worden ist.

W. Monneburg, 12. Jan. (Großes Aufsehen) ereigt hier der plötzliche Tod des früheren Fabrikanten, jetzigen Rentiers E. H. Richter, der vorzeitig gestorben ist. Er lebte erst an dem räuberischen Überfall in der Berliner Straße beteiligt gewesen zu sein, wurde festgenommen, nachdem bereits fünfzig bis ein 18 Jahre alter Arbeiter in derselben Angelegenheit verhaftet worden ist.

W. Monneburg, 12. Jan. (Großes Aufsehen) ereigt hier der plötzliche Tod des früheren Fabrikanten, jetzigen Rentiers E. H. Richter, der vorzeitig gestorben ist. Er lebte erst an dem räuberischen Überfall in der Berliner Straße beteiligt gewesen zu sein, wurde festgenommen, nachdem bereits fünfzig bis ein 18 Jahre alter Arbeiter in derselben Angelegenheit verhaftet worden ist.

Ammerberg, 12. Jan. (Egung der Gemeindevertretung). In der am 11. c. stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde folgendes Beschl. gef. beraten: Die Veranlassung nach Kenntnis von einem Erl. der Aufsichtsbek. betr. die Anwendung vorklassif. Beschl. zur Abschätzung der Abgaben im Falle a. z. betr. die Errichtung einer Ollstelle an der Schachtstraße und dem Verzicht des Kreisbauamts auf Halle a. S. monad in der Verwaltungsstreifende des Ingenieurs Leo Jäger zu Halle a. S. wegen Inanspruchnahme seiner Rechte zum Erl. zur Verfügung der Baugehilfe des Bauers Robert Rosenbergs-Halle a. S. betr. die Errichtung eines Hauses an der Halle'schen und Hauptstraße, des Bauers Wilhelm Marquart und des Maurermeisters Karl Krone betr. die Erbauung eines Hauses an der Wörmlitzer- und Eiferstraße behandelte. ...

Ammerberg, 12. Jan. (Egung der Gemeindevertretung). In der am 11. c. stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde folgendes Beschl. gef. beraten: Die Veranlassung nach Kenntnis von einem Erl. der Aufsichtsbek. betr. die Anwendung vorklassif. Beschl. zur Abschätzung der Abgaben im Falle a. z. betr. die Errichtung einer Ollstelle an der Schachtstraße und dem Verzicht des Kreisbauamts auf Halle a. S. monad in der Verwaltungsstreifende des Ingenieurs Leo Jäger zu Halle a. S. wegen Inanspruchnahme seiner Rechte zum Erl. zur Verfügung der Baugehilfe des Bauers Robert Rosenbergs-Halle a. S. betr. die Errichtung eines Hauses an der Halle'schen und Hauptstraße, des Bauers Wilhelm Marquart und des Maurermeisters Karl Krone betr. die Erbauung eines Hauses an der Wörmlitzer- und Eiferstraße behandelte. ...

Gelehrten, Schriftstellern, Sportsleuten u. A. ist zur Förderung des Allgemeinbefindens durch Hebung des Appetites und des Kräftezustandes der Gebrauch von Somatose zu empfehlen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Geschäftliche Mitteilungen. Aho - Cigaretten in Frankreich! Eine schöne Reisebestimmung wurde der renommierten Tabak- und Cigarettenfabrik „Aho“, G. Robert Aho, zuteil, als sie am 1. Januar d. Js. als erste Dresdener Cigarettenfabrik mit zwei Spezialmarken: Aho-Stern und Aho-Blau als Aho-Regentat der französischen Tabak-Regie wurde.

